

«Sie suchen Erdöl!»

Im Frühjahr 2014 wird im Casino Theater Jean Giraudoux' «Irre von Chaillot» über die Bühne gehen – um die 20 Schauspieler/innen sind eifrig am Proben

«Sie sollen erpresst werden? Haben Sie einen umgebracht?», fragt Aurélie, die Irre. «Gut, sehr gut. Aber du solltest das noch entspannter fragen, wie beiläufig», unterbricht Regisseur Stefan Meier, der mit der TGB das Stück einstudiert. Er ist selbst Schauspieler und seit Jahren Hausregisseur am Theater an der Effingerstrasse in Bern. «Ganz locker – du meinst die Frage ja nicht wirklich ernst.» Aurélie wiederholt ihre Passage. Jetzt ist der Regisseur zufrieden, lässt die Szene laufen.

«Der Unterschied zur Arbeit mit Profis? Bei den Laien muss man vielleicht ein bisschen mehr wiederholen, bis die Anregungen gehört werden», so Stefan Meier, «aber sonst, Qualitätsvergleiche? Nein, das ist nicht sinnvoll: Es gibt so viele mittelmässige Profis – und daneben sensationelle Amateure.»

«Der Spass beginnt dann richtig», sagt Marie-Louise van Laer, «wenn ich die Figur einigermaßen gepackt habe.» Sie spielt die Irre und ihr gefällt die Teamarbeit vor allem, aber auch die Auseinandersetzung mit ihrer Rolle. Für Ruedi Schütz, den «Baron», ist das Theaterspielen spannend, weil er «in Rollen schlüpfen kann, die ich in meinem Alltagsleben nicht spielen darf.»

Paris-Chaillot soll zerstört werden, so wird gemunkelt, Wirtschaftsgauner



Aurélie, die Irre von Chaillot: Ihre Freunde informieren sie über die gefährlichen Pläne dunkler Wirtschaftsmagnaten.

Bild: Werner Eichenberger

hätten einen Schürfplan. «Was suchen sie?», fragt die Irre, die eigentlich auch «die Weise» heissen könnte. «Sie suchen Erdöl!», antwortet Pierre. Das ist der Kern des Dramas: Die Gauner wollen Profit machen, um jeden Preis. Gnadenlos. Rücksichtslos. Skrupellos. «Und deshalb», so Regisseur Meier, «lassen wir die Geschichte zur zeitlosen Parabel werden.» Das Stück von Giraudoux spielt an sich in Paris zu Beginn des 20. Jahrhunderts, «doch wir bilden keine genaue Epoche ab

– und auch keinen geografisch definierten Ort. Schliesslich geschehen schändliche Machenschaften immer wieder, heute, morgen, hier, überall.» Und da tauchen plötzlich Bilder auf im Kopf: Blutdiamanten, Kinder in Goldminen, Bohrseln in der Antarktis. Giraudoux' Stück ist brandaktuell!
Der Kellner, der Polizist, das Blumenmädchen, die Sängerin – jetzt kommen andere Figuren ins Spiel: Unauffällig sollen sie in der Szene erscheinen. Das ist gar nicht so ein-

fach. «Ihr dürft nicht pendeln mit dem Oberkörper», sagt der Regisseur und macht rasch vor. Im Hintergrund beobachtet Therese Saurer, die Regie-Assistentin, die Szene, spricht die Sätze des Lumpensammlers, der heute verhindert ist, macht Notizen, überwacht das Ganze. «Das Märchenhafte, Traumhafte und Leichte, das Groteske und Absurde, ja, das gefällt mir besonders am Stück», sagt sie.

«Wir kommen zügig voran», lobt Regisseur Meier die Einstellung der Spielenden, es liege noch viel Arbeit vor ihnen, aber «die Stimmung ist konzentriert und professionell. Es macht Spass!» Man kann also gespannt sein auf die Premiere am 21. Februar 2014, wenn der «Präsident» mit diesen Worten das Stück eröffnet: «Nehmen Sie Platz, Baron. Wir müssen diesen Tag feiern, er dürfte in die Geschichte eingehen!»
Werner Eichenberger

Jean Giraudoux: «Die Irre von Chaillot», Aufführung der Theatergruppe Burgdorf unter der Regie von Stefan Meier im Casino Theater Burgdorf, Februar bis März 2014:

Freitag, 21. Februar, 20.00 Uhr, Premiere; Samstag, 22. Februar, 20.00 Uhr; Sonntag, 23. Februar, 17.00 Uhr; Donnerstag, 27. Februar, 20.00 Uhr; Samstag, 1. März, 20.00 Uhr; Sonntag, 2. März, 17.00 Uhr; Samstag, 15. März, 20.00 Uhr; Sonntag, 16. März, 17.00 Uhr.